

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Mus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Druckpreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-
erhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 19 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpf.
Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 249.

Altensteig, Mittwoch den 22. Oktober.

Jahrgang 1924

Die Reichstagsauflösung.

Kundgebung der Reichsregierung.

WTB. Berlin, 21. Okt. Die Reichsregierung wendet sich mit folgender Kundgebung an das deutsche Volk: Nach kurzer Zeit steht das deutsche Volk wiederum vor der Aufgabe, einen neuen Reichstag zu wählen. Im alten Reichstag hatte die Regierung keine feste arbeitssfähige Mehrheit. Ihre mannigfaltigen ernstesten Bemühungen, eine solche zu schaffen, führten nicht zum Ziel. Letzten Endes scheiterten sie deshalb, weil noch die unter den Nachwirkungen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs getätigte Wahl vom 4. Mai die radikalen Elemente allzusehr gestärkt und dadurch die aufbauende Arbeit der übrigen Parteien außerordentlich erschwert hatte. Das Wohl des deutschen Volkes fordert, daß dieser Mangel durch Neuwahlen beseitigt wird. Nachdem der Londoner Pakt angenommen und seine Durchführung bereits eingeleitet ist, muß die unter schweren Opfern aber mit sichtbarem Erfolge geführte Politik der Regierung folgerichtig fortgesetzt und für die Zukunft gesichert werden. Auch der wirtschaftliche Wiederaufbau hat eine ruhige Fortentwicklung der deutschen Politik nach außen und im Innern zur Voraussetzung. Sie ist aber nur dann gesichert, wenn sich alle am Wiederaufbau beteiligten Parteien entschlossen auf den Boden der Verfassung stellen und diese gegen jeglichen ungesetzlichen Angriff, gleich von welcher Seite er kommen mag, verteidigen. Im neuen Reichstag müssen die einigenden Kräfte stärker sein als die entzweidenden. Die radikalen Elemente sollten durch die Neuwahl ausgeschaltet werden. Ist es nicht eine Schande, daß der deutsche Reichstag mit polizeilicher Hilfe tagen muß und sich die Extreme von rechts und links die Hand reichen, um seine Arbeit zu sabotieren? Soll das deutsche Volk im Innern weiter gefunden, soll nach außen die neugewonnene Geltung erhalten und gemehrt werden, so muß die Regierung sich auf eine feste Mehrheit stützen können. Auch die Parteizersplitterung der letzten Wahlen steht dem entgegen. Es dürfen nicht wie am 4. Mai nahezu 1 Million Stimmen vergeblich abgegeben werden. Nicht in der Zersplitterung liegt das Heil, sondern im Streben zum Ganzen und zur Einheit. Möge sich das deutsche Volk von diesen Gesichtspunkten leiten lassen, wenn es bei der kommenden Wahl über seine Zukunft entscheidet!

Vor Wochen ist an dieser Stelle schon betont worden, daß der Weisheit letzter Schluss bei den Berliner Verhandlungen der Parteien über die Erweiterung der Regierung im Sinne einer tragfähigen Mehrheitsbildung im Parlament wohl die Auflösung des Reichstags sein werde. Woche um Woche schleppte sich die Regierungskrise hin, die uns lächerlich machte im Ausland, und im Innern das Gefühl des Bankrotts deutschen Parlamentarismus auslöste. Hätte nicht der Siegesflug des Zeppelins über den Ozean die Augen und Herzen aller Welt auf sich gezogen, so wäre dieses schmachvolle Bild parlamentarischen Nichtwollens und Nichtkönnens aus Berlin noch ganz anders zum Bewußtsein breiterer Massen gedrungen. Auch im Ausland. Aber dieses liegt selbst in den Fesseln parlamentarischer Krisen. Im Norden steht England vor Wahlen, ebenso Amerika vor Präsidentschaftswahlen, Dänemark und Schweden haben gewählt, in Norwegen stehen Wahlen bevor, Spanien ist durch den Kolonialkrieg in Marokko gebunden, Italien ist in innerer Krise gefangen, bei der es um die Herrschaft des Faschismus geht, in Osteuropa hat man besondere Sorgen: Regierungskrisen in Belgrad und Athen, in Bulgarien und Rumänien Aufstände mit kommunistischem Einschlag. Nur in Frankreich herrscht so etwas wie Ruhe, aber wohl nicht länger als bis zum Zusammentritt der Kammer, anfangs November.

Die Schachergeschäfte des deutschen Parlamentarismus wickeln auf den gesunden politischen Menschenverstand ab-

schreckend. Der Zerlegung der Parteien, das ist der allgemeine Eindruck, macht Fortschritte. Staatspolitische Notwendigkeiten, einst die Norm jeder Partei, werden mit Füßen getreten. Eine kuriosere Auflösung des deutschen Reichstags oder überhaupt einer Volksvertretung hat es bisher noch niemals gegeben. Wohl hat die Regierung schon des öfteren im Laufe der Jahre deutscher Politik seit 1871 den Reichstag nach Hause geschickt, aber immer nur dann, wenn das Parlament in einem lebenswichtigen Interesse des Staates versagte. Diesmal aber wurde die Auflösung verfügt, weil die zur Führung der politischen Geschäfte des Reiches Berufenen sich nicht einigen konnten. Die halbamtliche Begründung zur Auflösungsorder des Reichspräsidenten und Reichskanzlers stellt dieses klipp und klar fest. Sie lautet:

Die Bemühungen des Reichskanzlers, die jetzige Reichsregierung zu erweitern, um ihr eine sichere Mehrheit im Reichstag zur Fortführung der bisherigen Politik zu verschaffen, sind endgültig gescheitert. Daraufhin hat der Reichskanzler, da sich ein anderer gangbarer Weg nicht zeigte, in Übereinstimmung mit dem gesamten Reichskabinetts beim Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstags beantragt, um dem Volke Gelegenheit zu geben, eine solche Mehrheit zu schaffen. Der Reichspräsident hat dem Antrag des Reichskanzlers entsprochen.

Den entscheidenden Ausschlag für die Auflösung gaben die Demokraten, die weder als Partei, noch einem ihrer Mitglieder gestatteten (gemeint ist damit Reichswehrminister Dr. Gessler, um den sich der Reichskanzler vergebens bemühte), einem nach rechts erweiterten Kabinett beizutreten, was sie aber immer wieder schon lange sagten. Die Demokraten betonten aber, daß ein Grund zur Reichstagsauflösung nicht vorliege. Sie wollten also die Weimarer Regierung beibehalten, die aber bei den kommenden Entscheidungen in der inneren Politik (Schuldsollfragen, Handelsabkommen, Kulturfragen) zweifellos die Entscheidung lag in Wirklichkeit beim Zentrum, das aber infolge des Risses zwischen dem rechten und linken Zentrumsklügel um die Haltung seiner Stellung demüht war. In der Nacht des Zentrums wäre es gelegen, eine Regierung aus Zentrum, Bayerischer Volkspartei, Deutscher Volkspartei und Deutschen Nationalen zu bilden, die im Reichstag über eine Mehrheit von 22 Abgeordneten verfügt hätte mit 247 Stimmen, während der Linksbund aus Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten nur 189 Köpfe, einschließlich der Nationalsozialisten nur 225, aufwies. Aber mit einer solchen Regierungsbildung wäre das Zentrum aus seiner seit 1918 dominierenden Stellung verdrängt worden. Den Anlaß zur Krise gab jedoch die Deutsche Volkspartei, die die Notwendigkeit der Bildung einer tragfähigen Regierung und Mehrheitsbildung erkannte und die Zustimmung der Deutschen Nationalen zum Londoner Abkommen und damit zur Außenpolitik der Regierung benötigte, um die Regierungserweiterung herbeizuführen. Es handelte sich nicht um „Krisenmachen“, sondern um logische Gesetze des Parlamentarismus. Die Sozialdemokratie drängte von allem Anfang an auf Neuwahlen. Die jetzige Reichsregierung wird nun bis zum Zusammentritt des neuwählenden Reichstags die Geschäfte führen und keinerlei Rücktrittsgesuch einreichen. Die Neuwahlen finden am 7. Dezember statt. Der früheste Termin wäre Sonntag, 30. November, der aber wohl nicht in Betracht kam, wegen des Adventfestes.

Bei den kommenden Wahlen geht es im Gegensatz zu den Wahlen dieses Jahres um die Fragen der Innenpolitik über die mit der Veröffentlichung der Wahlaufträge der Parteien in Bälde Näheres zu lauen sein wird.

Französische Stimmen zur Auflösung des Reichstags.

Paris, 21. Okt. Die Pariser Presse bespricht eingehend die Auflösung des Reichstags und alle Blätter erklären sich von dem Ereignis außerordentlich befriedigt. Man gibt übereinstimmend der Erwartung Ausdruck, daß der neue Reichstag eine andere Zusammensetzung haben werde, als der eben aufgelöste, und daß infolgedessen die Politik, die Herrschaft eingeschlagen habe, ihre günstigen Rückwirkungen auf Deutschland finden werde, so daß das Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich sich in Zukunft glücklicher gestalten werde. Das „Journal“ schreibt, daß es vor allem den Demokraten und dem Zentrum zu danken sei, daß der Eintritt der Deutschen Nationalen in die Regierung verhindert wurde. Das Blatt spendet insbesondere dem Reichspräsidenten höchstes Lob.

Das „Denore“ vermutet, daß insbesondere der Außenminister Stresemann über die Auflösung des Reichstags missvergnügt sein werde, weil er sich vollkommen den Deutschen Nationalen verschrieben habe und befürchten müsse, daß der Wahlausgang diese nicht befriedigen werde.

Das „Zeit Journal“ veröffentlicht einen Artikel, der n. a. ausführt: Man hätte dem deutschen Reichstag bereits bei seinem Zusammentritt voraussehen können, daß er zur Unsicherheit verdammt sei. Wenn die Parteien ihre Wähler fragen würden, ob sie für oder gegen den Dawesplan wären, so bedeutete das schon einen Fortschritt und der Beginn der Heilung.

Auch der „Gaulois“ schildert eingehend den Verlauf der Regierungskrise und meint, daß man vom französischen Standpunkt aus die Lösung begrüßen müsse. Es ist tatsächlich wünschenswert, so schreibt das Blatt, daß uns Deutschland durch die Neuwahlen über seine Absichten und Meinungen unterrichte!

Englisches Echo zur Reichstagsauflösung.

London, 21. Okt. Die Auflösung des deutschen Reichstags wird in der Presse viel besprochen. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, jedem unparteiischen Beobachter sei die Auflösung als der einzige mit den eigenen Interessen Deutschlands übereinstimmende Weg erschienen. — Der Berliner Berichterstatter der „Daily News“ sagt, die Auflösung beende das an Völle grenzende Schauspiel, das man in den letzten vier Wochen erlebte. Bei den kommenden Wahlen werde Deutschland entscheiden müssen, ob die Republik ein lebensfähiger Faktor sei. — Der Berichterstatter der „Times“ betont, daß das Kabinett Marx eine erfolgreiche Regierung war, unter der die vollständige Reform der Finanzen von Reichsfinanzminister Luther durchgeführt und das Reparationsproblem durch die Annahme des Dawesplanes seiner Lösung beträchtlich nähergerückt wurde, was zum großen Teil auf die großen Anstrengungen Dr. Stresemanns zurückzuführen sei. Im Leitartikel der „Times“ heißt es: Diese seltsame Entwicklung könne in Deutschland parlamentarische Verhältnisse schaffen, die in enger Übereinstimmung mit der neuen Lage ständen, wie sie durch die formelle Anwendung des Dawesplanes geschaffen sei. Die letzten Wahlen wurden unter Bedingungen durchgeführt, die immer noch anormal waren. Sie brachten ein Kabinett hervor mit einem anormalen (cum) arbeitssfähigen Arbeitsverhältnis. Trotz der Geschicklichkeit und der Fähigkeiten der führenden Männer Marx, Stresemann und Luther hatte die Regierung während der ganzen Welt schlechtes Wetter.

Neues vom Tage.

Die Reichstagswahlen am 7. Dezember.

WTB. Berlin, 21. Okt. (Telegramm.) Der Reichspräsident hat die Reichstagswahlen auf 7. Dezember anberaumt.

Gleichzeitige Wahlen in Preußen.

Berlin, 21. Okt. Der Verlesentrat des preussischen Landtags beriet über die durch die Reichstagsauflösung gegebene Lage. Der Landtag soll aufgelöst werden, jedoch bis einen Tag vor den Wahltermin als fortbestehend gelten. Der Wahltag soll der gleiche sein, wie der Tag der Reichstagswahlen. Man will im Landtag noch den Haushalt verabschieden voraussichtlich durch ein Notgesetz.

Berlin, 21. Okt. Die Auflösung des Landtags wird in der Weise vollzogen werden, daß der Landtag selbst eine entsprechende Gesetzesvorlage annimmt, die das Staatsministerium lediglich zu verkünden hat. Nach weiteren Beschlüssen des Verlesentrates des preussischen Landtags wurde der Wahltag entsprechend der Festsetzung für die Reichstagswahlen auf den 7. Dezember angesetzt.

Die Deutschen Nationalen zum Wahlkampf.

Berlin, 21. Okt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion betont in einer Kundgebung zum beginnenden Wahlkampf, daß die deutschnationale Volkspartei nach wie vor monarchisch, völkisch, christlich und sozial bleibe und ihr Ziel, die Heiligung des politischen Lebens vom Novembergeist und vom Erfüllungsgesetz sei. Das neue Parlament werde die Aufgabe haben, einen solch unsfähigen Parlamentarismus zu überwinden. Eine Regierung sei nur möglich ohne Sozialdemokratie und ein Aufstieg nur im Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Aufhebung der Zollgrenze.

Elze, 21. Okt. Die östliche Zollgrenze wurde heute nach aufgehoben. Das deutsche Zollpersonal nahm den Dienst an den Zollstellen auf. Die Pass- und Ausfuhrkontrolle an der holländischen und belgischen Grenze wird indessen weiterhin durch die Gendarmen der Besatzungsmächte ausgeübt.

Die beginnende Räumung.

Karlsruhe, 21. Okt. Am Dienstag früh 7 Uhr erfolgte der Abzug der im hiesigen Rheinhafen stationierten französischen Truppen mit Ausnahme eines kleinen Kommandos von 15 Mann, das für die interalliierte Schiffahrtskontrolle zurückbleibt. Der Abzug erfolgte ohne Zwischenfall und ohne viel Aufsehen zu erregen über den Rhein nach der Pfalz.

Mannheim, 21. Okt. Die Franzosen begannen am Dienstag früh 7 Uhr mit dem Abzug. Um 7.30 Uhr zogen 50 Mann mit Bagagewagen über die Rheinbrücke in der Richtung nach Ludwigshafen. Die übrigen Truppen folgten im Laufe des Tages. Der französische Kommandeur hielt an die auf dem Schloßplatz versammelten Truppen eine Ansprache. Die erst heute gebildete französische Klage wurde vor dem Abzug niederschalt. Um 10.15 Uhr wurde das Mannheimer Schloß geräumt und dann von der Mannheimer Polizei in Gewahrsam genommen. Um einen reibungslosen Abzug zu ermöglichen, hatte die Polizei seit heute früh 5 Uhr die Abzugsstraßen gesperrt. Die Bevölkerung enthielt sich jeglicher Kundgebungen. Die seit Februar 1923 im Mannheimer Hafen tätige Schiffahrtskontrolle von einem Offizier und 25 Mann blieb zurück.

Die Wahlen in Norwegen.

Christiania, 21. Okt. Die Wahlen zum Storting wurden am Montag vorgenommen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 70-80 Prozent. Bis heute vormittag 8 Uhr waren folgende Ergebnisse bekannt: Rechte und freisinnige Linke 60 796, Bauernpartei 63 795, Linke Sozialdemokraten 15 507, Arbeiterpartei 40 023, Kommunisten 12 256, radikale Volkspartei 1149 Stimmen. Eine ganze Reihe von Ergebnissen steht noch aus.

Die Kämpfe in Mittelamerika.

New York, 21. Okt. (Funkdruck.) Wie aus San Salvador gemeldet wird, geht aus den Berichten aus Tegucigalpa hervor, daß in den Kämpfen in Honduras zwischen den Regierungstruppen und Revolutionären bei Mutari 600 Personen getötet und viele verwundet worden sind. Der Führer der Revolutionären, Ferrera, soll auf der Flucht nach Guatemala sein.

Ein heftiger Tropensturm.

W. Havanna, 21. Okt. Bei einem Tropensturm, der gestern Abend über Arroyos de Mantua (Pinar del Rio) losbrach, wurden 8 Personen getötet und 50 verletzt. Jedes Gebäude der Stadt wurde beschädigt. Die Tabak-ernte litt ernstlichen Schaden.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 21. Okt.

Die erste Volltagung des wieder zusammengetretenen Landtags wurde durch eine Ansprache des Präsidenten Körner eröffnet, in der er der Siegesfahrt des Zeppelinluftschiffs gedachte wie des Todes des Ministerialrats Lindber bei der Bodenseefahrt des Landtags. Dann kamen die Beschlüsse der Kommunisten über Verhaftungen usw. zur Behandlung, worauf Finanzminister Dr. Dehlinger den Staatshaushaltplan mit einer zweistündigen Rede einleitete. Er wies besonders darauf hin, daß es gelungen sei, das Defizit von seinem Amtsantritt mit 30 Millionen auf 5 drei Viertel Millionen herabzudrücken und eine drohende Katastrophe für die Staatsfinanzen zu verhüten. (Näheres Bericht folgt.)

Wessen Bild trägt Du im Herzen?

Von Erich Benstein.

24.

(Nachdruck verboten.)

Fredlein v. Neufelden, die am meisten darüber klatschte, erging sich öfter in dunklen Andeutungen. Der alte Baron sei ein Halbnaar und Sonderling, seine Schwester eine kindische alte Jungfer. Aber beide verfolgten gewisse Pläne, über die es besser sei, nicht laut zu sprechen. Jedenfalls wüßten sie sehr genau, weshalb sie den jungen unerfahrenen Prinzen so eng an sich zu fesseln trachteten! Alte Freundschaften und verächtliche Verächtlungen nach gewisser Richtung hin spielten dabei mit...

Magelone, die klatsch hohle, achtete bisher nie auf solche Andeutungen, die ihr auch ganz unverständlich waren.

Jetzt aber wurde sie ein wenig süßig, als die Neufeldens kurz vor Erscheinen des Gastes wie beiläufig hinwarf: Baron Rosenknecht wird sehr angenehm überrascht sein, wenn er erfährt, daß Gräfin Lampelins für heute Urlaub nahm!

„So? Weshalb denn? Mag er unsere gute Lore nicht?“ fragte Magelone, die in Begleitung ihrer Hofdame noch einen letzten prüfenden Blick über die kleine Alumengeschmückte Tafel warf, zerstreut.

„Doch wissen das nicht? Daß die Rosenknechts früher sehr gut mit den Lampelins waren — die Ältere beider Familien grenzten nämlich aneinander — aber dann später nach dem Tode des Generalleutnants... und auch aus anderen Gründen jeden Verkehr abbrachen?“

„Wie sollte ich davon wissen? Ich bin ja erst so kurze Zeit hier.“

„Es ist wahr, Hoheit können das kaum wissen. Aber in der Residenz wurde viel darüber gesprochen. Altmeyer v. Breda, der Neffe des Barons, den er sozusagen an Kindesstatt annahm, hat sich nämlich eine Zeitlang für die junge Gräfin Lampelins interessiert. Darüber soll man in Residenz sehr in Angst geraten sein... mein Gott, die Lampelins sind doch arm wie Kirchhühner geworden durch

Aus Stadt und Land.

Der Fall Bähler-Hartmann vor dem Schwurgericht in Tübingen.

(Nachdruck verboten.)

Tübingen, den 21. Oktober 1924.

Gestern fand vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Säger Friedrich Bähler von der Neumühle, Gemeinde Beuren, wegen eines Vergehens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod, bezogen an dem Polizeiwachmeister Hartmann von Altensteig statt. Der Angeklagte wollte sich bei seiner Vernehmung des Vorgangs nicht mehr erinnern können, da er seinerzeit „von allen Seiten“ zu einem „Düppel“ geschlagen worden sei. Dies stand in Widerspruch mit dem gerichtsarztlichen Befund, welcher nur unwesentliche Verletzungen nachwies und mit seinen in der Voruntersuchung gemachten Angaben. Der Zeuge Johannes Kalmbach dagegen konnte sich heute des Sachverhalts besser erinnern wie früher, wo er Betrunkene geltend machte. Im Laufe seiner Ausführungen verwickelte er sich in Widersprüche und wurde vom Vorsitzenden auf die Bedeutung des Eides hingewiesen, denn sein Gedächtnis reichte nur so weit, als er die Polizei beschuldigen konnte, ein Zeuge will ihm gesagt haben, daß auch er Prügel bekommen habe. Zeuge Harr von Nagold schildert den Vorgang bei der Turnhalle, O.A.-Baumwart Walz antwortet auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen, insbesondere über die von Hartmann gemachten Ansprüche. Zeuge Hans Koller von Schernbach wollte anfänglich von dem Vorgang keine Notiz genommen und nur gesehen haben, daß einer am Boden liegt. Erst durch die Aussagen von Schulmann Schauble und Christian Dittus wurde nachgewiesen, daß Koller nicht so ganz unbeteiligt an der Sache war. Wagnermeister Bäuerle berichtet über sein Zusammentreffen mit Bähler im Stern, die weiteren Zeugen Hanold, Wadenhut und Fritz Kalmbach über ihre Wahrnehmungen am Tatort. Genaue Angaben über den Hergang konnte jedoch infolge der damals herrschenden Dunkelheit keiner machen. Der Leumundzeuge Schultheiß Kalmbach von Beuren bezeichnet den Angeklagten als einen gefälligen bescheidenen Mann, der sich eines guten Rufes etc. erfreue. O.A.-Arzt Dr. Frieder führte als Sachverständiger u. a. an, daß der Schlag mit sehr starker Gewalt ausgeführt worden sei. Nach Schluß der Zeugenvernehmung folgte die Anklage des Staatsanwalts, der gegenüber seinem früheren Antrag Verurteilung wegen eines Verbrechens des Totschlags zu 3 Jahren Gefängnis beantragte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Jäger-Tübingen, stellte den ganzen Vorgang als einen unglückseligen Zufall hin, bei dem Bähler in Notwehr gehandelt habe. Das Verhalten der Polizei bezeichnet er als unberechtigt. Interessant zu hören war, daß Bähler nur um sich geschlagen und Hartmann bloß an den Hintertopf getroffen habe. Der Staatsanwalt nahm hierauf die Polizei gebührend in Schutz und bezeichnet deren Vorgehen als durchaus berechtigt. Bei Bähler könne niemals Notwehr vorgelegen haben, da er im Augenblick der Tat von keiner Seite angegriffen oder bedroht war. Er bat das Gericht, die Strafe so zu bemessen, daß sie der Schwere der Tat

entspreche und abschreckend wirke. Das Urteil lautete wegen eines Vergehens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod auf 6 Monate Gefängnis unter Einrechnung der verbüßten Unterjuchungshaft und Tragung der Kosten, was von den Zuhörern mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurde. Dem Antrag des Verteidigers auf sofortige Freilassung des Bähler, der zu Hause dringend benötigt werde, wurde nicht entsprochen.

* **Uebertragen** wurde je eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Fünfsbrunn dem Hauptlehrer Schod in Bihl O.A. Balingen, in Garweiler dem Unterlehrer Gottlob Schiel in Niederhofen O.A. Brackenheim, in Oberklingen O.A. Freudenstadt dem Unterlehrer Wilhelm Angel in Steinbronn O.A. Stuttgart, in Laiffingen O.A. Balingen der Unterlehrerin Anna Wurster in Nagold.

Kredit für den Handwerkerstand. Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns mit, daß die Verhandlungen mit dem württ. Staat wegen der Bürgschaftsübernahme und Durchführung zu einem befriedigenden Ergebnis, allerdings reichlich spät, geführt haben. Es handelt sich grundsätzlich nur um einen Kredit zur Aufrechterhaltung der Betriebe, niemals darf dieses Kapital zum Kauf von Maschinen und sonstigen Mobilien und Immobilien festgelegt werden. Der einzelne Gewerbetreibende muß sich wegen der Kreditanspruchnahme an die örtliche Genossenschaftsbank wenden, auch sind die Gewerbevereine des Schwarzwaldkreises über die Voraussetzungen der Darlehensgewährung von uns unterrichtet. Wie lange das Kapital gegeben werden kann, läßt sich im Voraus nicht bestimmen, jedenfalls aber mindestens auf ein 1/2 Jahr. Die Art der Sicherheitsleistung, welche die einzelne Gewerbebank vom Darlehensnehmer verlangt, ist Sache der Gewerbebanken. Zweck Unterstützung wende sich der einzelne Handwerker nötigenfalls an den Herrn Gewerbevereinsvorstand oder direkt an die Handwerkskammer Reutlingen.

LC. Das Verbrennen des Kartoffelkrautes eine Vermeidung. Das Kartoffelkraut, nach dem Roden auf dem Acker getrocknet, zusammengehackt und auf den Hof gefahren, stellt eine vorzügliche Stallmisture dar, namentlich für Pferde, die es kurz und klein treten. Aus demselben Grunde auch eignet es sich in Pausen für Großvieh jeder Art. Vorteilhaft ist es übrigens, um nachher kürzeren Stallmist zu erzielen, wenn man das richtig getrocknete Kraut auf dem Hofe in Ballen durch Mensch und Vieh schon vor dem Einstreuen etwas klein „trampeln“ läßt. Der Wert einer Einstreu richtet sich vor allem nach ihrer Auffangfähigkeit. Diese beträgt beim getrockneten Kartoffelkraut das dreieinhalbfache seines Eigengewichts, beim Roggenstroh nur das zweifache. Auch der Düngewert wird durch Kartoffelkrauteinstreu erhöht; getrocknetes Kartoffelkraut besitzt einen fast dreifachen Gehalt an Rohprotein (also Stickstoffverbindungen) als Roggenstroh. Ebenso ist der Kaligehalt der Kartoffelkrauteinstreu ein bedeutend höherer, als der der Strohstreu. Gründe genug, die „Kartoffelstreu“, so anheimelnd sie an den kalten, klaren Oktoberabenden anmutet, etwas einzuführen und das trockene Kraut vielmehr zur Einstreu zu verwenden oder gar als solche zu verkaufen. Es würde sich auch bei der Einbürgerung der allgemeinen Kartoffelkrauteinstreu so manche Fahrt in den Wald nach Waldreue erübrigen.

— **Wie hoch ist der Hinderlohn?** Ueber diese Frage sind vielfach irrthümliche Meinungen im Umlauf. Der Hinderlohn beträgt von dem Werte einer Sache bis zu 300 M. 5 v. H., von dem Mehrwert 1 v. H., bei Tieren 1 v. H. Es ist jedoch ratsam, sich den Finder anzusehen und bei wertvollen Gegenständen sich nicht auf den Buchstaben des Gesetzes zu verlassen. Der Anspruch auf Hinderlohn ist ausgeschlossen, wenn der Finder den Hund auf Nachfrage verheimlicht.

die Verschwendungssucht der Gräfin und ihres missetenen Sohnes! Denn die alte Gräfin überhaupt... Gott, man kann es den Rosenknechts ja wirklich nicht verdenken, daß sie die in der Familie nicht haben wollten und den Verkehr rasch abbrachen!

Magelone war sehr erstaunt. Sie hatte bisher keine Ahnung von den traurigen Verhältnissen in der Familie Lampelins gehabt, wohl aber eine herzliche Zuneigung zu Lore gefaßt.

„Das täte mir sehr leid für unsere arme Lore. Indeß — sie ist so schön und lieblich, daß ich nicht glauben kann, ein Mann würde aus diesen Gründen auf sie verzichten. Schließlich heiratet er ja nicht die Mutter, und wenn Herr v. Breda sie wirklich liebt, so wird er sich wohl nicht abhalten lassen durch ihre Armut.“

Ein feines, boshaftes Lächeln umspielte Melitta v. Neufeldens Lippen.

„Vielleicht ist es nicht das allein. Vielleicht haben gewisse Charaktereigenschaften der Gräfin ihm die Ueberzeugung beigebracht, daß es nicht wünschenswert wäre, sie zu seiner Gemahlin zu machen! Jedenfalls hat sich Rittermeister v. Breda sehr plötzlich zurückgezogen.“

Magelone sah die Sprecherin mit unverhohlener Enttäuschung an.

„Ich möchte Sie sehr bitten, in meiner Gegenwart so abscheulichen Klatsch nie wieder zu berühren! Doppelte höflichkeit finde ich es von Ihnen, sich zum Sprachsproh dunkler Verdächtigungen, die sicher ganz aus der Luft gegriffen sind, zu machen, da es sich dabei um Ihre Kollegin handelt!“

„Hohet, ich wollte...“ stammelte die Hofdame erschrocken. Aber die Prinzessin unterbrach sie sehr nachdrücklich: „Ich wünsche durchaus, daß die Personen meiner Umgebung in Eintracht und Frieden leben, merken Sie sich dies, Fredlein v. Neufelden! Und noch eines: Ich hege die größte Hochachtung vor Lore Lampelins, die ich jeder unedlen Meinung für unfähig halte. Trotz ihrer Armut und trotz ihrer Mutter würde ich in ein Mann beglückwünschen, dem es gelänge, ihre Hand zu erringen!“

„Wen verteidigst du denn da so energisch?“ fragte in

diesem Augenblick die Stimme des Prinzen, der unbemerkt mit Baron Rosenknecht eingetreten war, hinter ihr.

„Ah, du bist schon hier? Willkommen, Egon! Willkommen, lieber Baron!“ Sie reichte beiden die Hände und trat mit ihnen in den anstehenden Salon, wo man Platz nahm. Die Neufeldens folgten mit boshaftem Lächeln.

„Wenn sie wüßte!“ dachte sie. „Ich wollte nur, sie hätte heute das Zusammentreffen im Voudoir auch belauschen können...“

„Du bist uns noch Antwort schuldig, liebe Magelone“, sagte indessen der Prinz. „Wer ist denn die Glücklich, zu deren Hand du jeden Mann beglückwünschst?“

Magelone wandte sich ihm rasch zu. In ihren Augen glitzerte noch ein Strahl innerer Erregung.

„Wer? Meine Hofdame Gräfin Lampelins! Man wiederholte mir eine abfällige Bemerkung, die offenbar von Lorens aushing, die sie gar nicht kennen. Ich aber behaupte, obwohl ich sie erst kurze Zeit kenne, sie hat das beste Herz der Welt und einen edlen, durchaus laudern Charakter! Augen wie die ihren lägen nicht!“

„Laudenlanges Schweigen folgte diesen Worten. Der Prinz warf der Neufeldens, die übrigens blankste Hartnäckigkeit zur Schau trug, einen zornigen Blick zu. Dann zog er die Hand seiner Gemahlin an die Lippen.

„Du bist wie immer ein Engel, Magelone! Gütig und gerecht nach Art wahrhaft guter Frauen!“

„Du bist also meiner Ansicht, Egon?“

„Gewiß! Man sollte mindestens vorsichtig sein mit solchen Bemerkungen, die der Ehre des Nächsten naheketten!“

Wieder glitzerte sein Blick zu der Hofdame hinüber, die den ihren taubenhast sanft senkte.

„Und Sie, Baron?“ wandte sich Magelone an ihren Gast. „Man sagte mir, Sie kennen die Gräfin gleichfalls. Sind Sie auch meiner Meinung?“

Es klang eine ganz leise Herausforderung in der Frage mit. Denn ein Mädchen der Saat war doch in ihrem Innern haften geblieben: ein unklarer Kummer über Rosenknecht, der seinen Neffen zu gut hielt für ihre Hofdame, bloß weil diese arm war und eine Mutter besaß, die als Verwunderin galt.

(Fortsetzung folgt.)

Simmersfeld, 22. Okt. (Todesfall.) Im städt. Krankenhaus in Cannstatt starb im besten Mannesalter Oberlehrer Buchsinn hier. Ein schweres Leiden hatte ihn schon längere Zeit vom Beruf ferngehalten. Oberlehrer Buchsinn war in gesunden Jahren ein tüchtiger Lehrer, ein guter Organist und Klavierspieler und stellte sich gerne auch außerhalb der Schule in den Dienst der Gemeinde, der er als Gemeinderat angehörte. Von Kindesbeinen an war er ein begeisterter Teilnehmer an allmöglicher Kulturarbeit. Sein rascher Tod findet hier herzliche Teilnahme.

Aittburg, 20. Okt. (Radio.) Durch die fortschrittlich gestimmten Oberlehrer Hürter und Lehrer Braun hat sich seit einigen Tagen hier ein Radioklub gebildet, der an den halben Verein angeschlossen wird. Die Herren haben es sich zur Aufgabe gestellt, die wissenschaftlichen Vorträge und Konzerte aus allen Punkten Deutschlands zu empfangen und somit belehrend und bildend zu wirken. Daß der Klub hierzu nicht ungeschickt gewählt wurde, zeigten schon die ersten Versuche. Es war nicht nur Stuttgart, sondern auch München, Breslau, Berlin, Frankfurt, sogar auch Rom auf dem Lautsprecher gut zu empfangen. Die Möglichkeit, am großstädtischen Leben selbst auf dem abgelegensten Dorfe teilzunehmen, soweit es sich um Darbietungen handelt, die mit dem Ohr aufgenommen werden können, hat auch ohne Zweifel viel Befriedigendes an sich.

Stuttgart, 21. Okt. (Kartoffel-Darlehen an bedürftige Staatsbeamte und Angestellte.) Um den bedürftigen verheirateten Staatsbeamten und Angestellten der Besoldungsgruppen I—VI die Anschaffung von Wintervorräten, insbesondere von Kartoffeln, zu erleichtern, ist mit Zustimmung des Staatsministeriums die Staatskassafasse ermächtigt worden, diesen Beamten und Angestellten aus ihrem Betriebs- und Vorratskapital durch Vermittlung der Besoldungskassen ein unverzinsliches Darlehen zu gewähren, das im Wege des Gehaltsdarlehens zu gewähren, das im Wege des Gehaltsabzugs, beginnend mit dem Zahltag für Januar, in Raten von monatlich je 20 Mark bis 1. April 1925 wieder zurückzahlen ist. Das Darlehen beträgt für Familien ohne zuschlagsberechtigzte Kinder 40 Mk., mit 1—2 zuschlagsberechtigzten Kindern 60 Mk., mit mehr zuschlagsberechtigzten Kindern 80 Mk. Die Ansbekämpfung des Darlehens ist womöglich mit der Gehaltszahlung für November zu verbinden.

Kleine Anfrage. Der Abg. Dr. Eiss (Dem.) hat folgende Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Im Anschluß an das Cannstatter Volksfest kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Einwohnerwehr. Das Verhalten der Polizei hat zu einer leichten Beunruhigung vieler Kreise Ordnungsbewusster Bürger geführt. Ist das Staatsministerium bereit, über die tatsächlichen Vorgänge Auskunft zu erteilen und die zur Vermeidung derartiger Vorkommnisse erforderlichen Maßnahmen zu treffen?

Von der Deutschen Volkspartei. Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei hat auf nächsten Samstag, 21. Okt., eine Vertreterversammlung in das Stadtparkgebäude in Stuttgart einberufen, in der die notwendigen Vorbereitungen für die Kommunalwahlen getroffen werden sollen.

Rascher Tod. — Gasvergiftung. — Lebenswunde. In der Teststraße in Ostheim erlitt ein 74 Jahre alter Mann einen Schlaganfall, an dessen Folgen er während der Verbringung nach seiner Wohnung starb. — In einer Küche eines Hauses der Kaiserstraße wurde ein 20 Jahre altes Dienstmädchen bewußtlos aufgefunden. Es hatte sich eine Gasvergiftung zugezogen, da der Ofen des Gasbadofens mangelhaft verschlossen war. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet. — In einem Hause der Böblingstraße wurde ein 53 Jahre alter Schreiner in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Streik. Die Baufachleute, Installateure, Haus- und Heizungsinstallateure Stuttgarts stehen seit Montag vormittag im Ausstand.

Kedargartach, 21. Okt. (Vorbildlicher Wohnungsbau.) Der Gemeinderat hat beschlossen, den Bau weiterer acht Wohnungen sofort in Angriff zu nehmen. Nächste Frühjahr sollen weitere 10—14 Wohnungen durch die Gemeinde erstellt werden. Außerdem haben sich 14 Privatbauinsätze gezeichnet, denen die Gemeinde in gleicher Höhe und unter denselben Bedingungen Darlehen gewährt, wie sie von der Wohnungsfremdenkassen erhalten. Ohne die vorgenannten wurden in den Jahren 1920—1924 erstellt: 83 neue Wohnungen und 22 Einbauten. Die Gemeinde ist reine Arbeiterwohnungs-Gemeinde und zählt rund 5000 Einwohner. Die Zahl der Wohnungssuchenden schwankt immer noch um 180—200.

Goll, 21. Okt. (Prüfung für Obaumwarte.) Am Besessenen Ratlicher und Rätlicher Vertreter und Freunde und Interessenten des Obstbaues fand hier der prüfungsbüchliche Kurs für Obstbaumwarte mit einer Prüfung durch den Obstbauinspektor Schwarz von der Landwirtschaftskammer seinen beschließenden Abschluß. 14 Prüflinge haben den Kurs mitgemacht und die Prüfung bestanden.

Lüdingen, 21. Okt. (Jahrlässige Brandstiftung.) Der 63 Jahre alte ledige Bauer Christian Zees von Gollsch, 21. Lüdingen, wurde vom Schwurgericht wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In verzwelfelter Stimmung hatte er den Bettstrophad angezündet, so daß das von drei Familien bewohnte Haus vollständig niederbrannte.

Hirschau, 21. Okt. (Neues Rathaus.) Das am 19. Dezember 1923 abgebrannte alte Rathaus, in der Mitte des Ortes gelegene Rathaus wurde mit Hilfe der Gemeinden des ganzen Landes am gleichen Platz wieder erbaut und feierlich eingeweiht.

Am, 21. Okt. (Reichsbund der Kriegsbefehlshaber.) Der Gau Württemberg des Reichsbunds der Kriegsbefehlshaber hält seinen diesjährigen Gaukongress am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. November, im Hotel „Ruffischer Hof“ ab.

Niedlingen, 21. Okt. (Von Auto überfahren.) Am Sonntag wurde auf der Landstraße zwischen Dornau und Niedlingen von einem Personenauto aus Niedlingen ein alter, aus Gossensungen bei Hohenhausen stammender Mann überfahren und sofort getötet.

Godberg, 21. Okt. (Ein Minister als Pfarrer.) Minister a. D. J. Baumann, der seit 7. August als Stellvertreter für den erkrankten Minister Goldschner in der hiesigen Seelsorge tätig war, hat jetzt unsere Gemeinde wieder verlassen, um in München weiter zu studieren.

Hornberg (Waben), 19. Okt. (Tödlich verunglückt.) Als der prakt. Arzt Dr. Lenz und seine Frau im Auto von Freiburg nach Hause fuhren, stießen sie mit einem Fuhrwerk zusammen. Dr. Lenz erlag den schweren inneren Verletzungen, während seine Frau nur leichtere Verletzungen erlitt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Nachts kam es in Hedelfingen bei Stuttgart anläßlich einer Auseinandersetzung zu einer schweren Messerfehde. Der 54-jährige Messerheld wurde im vollzeitlichen Bewußtsein genommen und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Als ältester Mann von Ebersbach a. F. feierte gestern in aller Stille Heinrich Geiger senior seinen 90. Geburtstag. Er zählt mit seiner Ehefrau zusammen 172 1/2 Jahre.

Das Fuhrwerk des Hirschwirts Kemmler von Jettensburg, 21. Lüdingen, wollte einem von Reutlingen kommenden Auto ausweichen. Dabei fiel ein 2 Jahre altes Bällein vom Wagen, kam unter die Räder und war nach einer Viertelstunde tot.

Gegen den Ehemann der ermordeten Frau Schlotterbeck in Salach richtete sich der Verdacht der Beihilfe zum Mord. Dieser Verdacht hat sich im Laufe der letzten Tage so verdichtet, daß die Staatsanwaltschaft zur Verhaftung entschlossen ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

General von Freitag-Lorringhoven †. Sonntag früh starb der in Weimar lebende General der Infanterie, Freiherr von Freitag-Lorringhoven, stellvertretender Generalquartiermeister im Weltkrieg, nach schwerer Krankheit. Der General war Dr. h. c. der Universität Berlin und Inhaber des Ordens Pour le merite für Wissenschaft und Künste.

Anerkennung für Dr. Schacht. Anläßlich der Niederlegung des Amtes des Reichswährungskommissars durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht richtete der Reichsanwalt an den Reichsbankpräsidenten ein Schreiben, worin er unter Hervorhebung der Verdienste, die sich Dr. Schacht als Reichswährungskommissar durch seine zielstrebigere und feste Kreditpolitik, durch die Schaffung der Goldkreditbank und durch seine Arbeiten am Zustandekommen des Sachverständigen-Gutachtens, sowie am Abschluß der 800 Millionen-Anleihe erworben hat, namens der Reichsregierung deren aufrichtigsten Dank ausdrückt.

Uberschüsse bei der Reichspost. In einer Entschließung hatte der Reichstag im Juli die Regierung ersucht, eine Übersicht über die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben bei der Reichspost seit dem 1. Februar 1924 und eine Denkschrift über die Verwendung der Überschüsse vorzulegen. Diese Denkschrift des Reichspostministers Dr. Hoffe ist jetzt beim Reichstag eingegangen. Der Gesamtüberschuß seit Beginn des Rechnungsjahres 1924 beträgt 49,8 Millionen Mark. Die Überschüsse sind jeweils vorwiegend als Betriebsmittel in den Kasernen der deutschen Reichspost verblieben. Ein Teil der Überschüsse, der aber den Betrag von etwa 20 Millionen nicht übersteigt, ist zinstragend angelegt worden.

Der englisch-russische Vertrag. Angesichts der Regierungskrisis in England beschloß die Generalversammlung der Sowjetunion, die Ratifizierung des englisch-russischen Vertrages zu beschleunigen und die Entscheidung dem Präsidium zu überlassen.

Die Anglinie Spanien-Argentinien. Nach einer Madrider Meldung des Pariser „Journal“ veröffentlicht das amtliche Organ demnächst ein Dekret, wodurch die notwendigen Kredite bewilligt werden, um die Beziehungen zwischen Sevilla und Buenos Aires herzustellen. Man spricht davon, daß für diesen Dienst eine neue Gesellschaft gebildet werden soll, die den Namen Columbus tragen soll. Und daß ein Schiff ähnlich dem „P. R. 3“ verwendet werden soll. Leiter der Gesellschaft sei der Fliegeroffizier Emilio Herrera.

Buntes Allerlei.

Strafbeschl. gegen Matthes. Auf eine Anfrage im hiesigen Landtag weist das Justizministerium darauf hin, daß gegen den Separatisten Matthes zur Vollstreckung der durch das Urteil des Schwurgerichts Würzburg ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 5 Monaten Haftbeschl. erlassen wurde. Matthes soll sich zur Zeit in Genf aufhalten. Seine Auslieferung aus der Schweiz kann nicht verweigert werden, weil die Schweiz Personen, die wegen Beleidigung verfolgt werden, nicht ausliefert.

Die erste deutsche Tierärztin. In Leipzig hat Fräulein Ruth Eber, die Tochter des Professors an der veterinärmedizinischen Fakultät der Leipziger Universität Heinrich August Eber, die tierärztliche Approbation erworben und ist damit die erste deutsche Tierärztin geworden.

Streik in Halle. Nach dem Scheitern der Lohnverhandlungen traten in Halle die hiesigen Arbeiter in den Gaswerken, im Wasserwerk, Stadtkantor, den Friedhöfen, sowie Hoch- und Tiefbaubetrieben in den Ausstand. Im Laufe des Tages folgten die übrigen der Elektrizitäts- und sonstigen Werke ihrem Beispiel.

Eindbruch in die Berliner französische Botschaft. Am dem Gebäude der französischen Botschaft in Berlin ist ein Einbruchdiebstahl entdeckt worden. Der Täter drang zu einer Zeit, als sich niemand in den vorderen Räumen befand, ein und nahm einen Stundlohn, drei Brillantringe, 1000 französische Franken und 300 Mark deutsches Geld mit.

Tod durch Prickschuß. Am Sonntag morgen fand man auf der Straße zwischen Zehendorf und Pansee den 18-jährigen Oberbrunnen Fritz Weisler tot auf. Die Ermittlungen haben ergeben, daß

Weisler sich nach einer Schusseler mit anschließendem Fall um etwa halb 3 Uhr nachts nach Hause begeben wollte. Er sagte, er würde sich mitten auf der Straße einem Auto entgegenstellen, dieses anhalten, und dann um bitten, ihn mit nach Hause zu nehmen. Weisler hat diese Absicht offenbar ausgeführt und ist dabei von dem Auto überfahren worden.

Ein Pflichtiger. Laut „Lokal-Anz.“ ist der sozialistische Amtsvorsteher in Rillenstedt bei Halberstadt seit 14 Tagen verschwunden, ohne die von ihm verwaltesten Kassen abgerechnet zu haben.

Bankverstecke. Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ erlitt die Torgauer Kreisparlasse durch unvorsichtige Bankgeschäfte Verluste von rund 800 000 Mark. Zur Vermeidung des Konkurses wird der Kreis eine Stützungsaktion unternehmen.

Quasizusammenstoß. „Chicago Tribune“ meldet von den Niagarafällen: In unmittelbarer Nähe der Niagarafälle stießen zwei elektrische Fernzüge zusammen, die zwischen den Niagarafällen und Buffalo verkehren. Zwei Personen wurden getötet und 77 verletzt, davon vier tödlich.

Die Substanzität des japanischen Erdbebens 1923. Die japanische Regierung veröffentlicht jetzt die Endstatistik des großen Erdbebens im vorigen Jahr. Darin wird festgestellt, daß die Opfer der Katastrophe sich auf 90 000 Tote, 50 000 Verletzte und 14 000 Vermißte belaufen. 700 000 Gebäude sind zerstört worden.

Zeppelinluftschiffe. Die große Fahrt des Amerika-Luftschiffes hat im ganzen Reich wieder jung und alt in große Begeisterung versetzt. Beobachter und Begeistertester haben in unzähligen Zeitungen ihn mit vielerlei Namen und Auszeichnungen beehrt, wovon das „Meersburger Gemeindeblatt“ eine kleine Auslese gibt: Luftkreuzer, Wolkenschiff, Wiesenflegler, Wiesenfisch, Silberfisch, Sonnenschwan, Wiesenjagare, Luftjagare, Sonnenfeger, Luftriele, Wolkenserie, Himmelsriele, Sonnensieger, Wolkensieger, Sternensieger, Land- und Meerflieger, Sonnenschiff, Himmelschwan, Luftschneebauer, Gewitterflegler, Himmelsjagare, Wiesenjagare, Wolkenschiff. Die Reihe könnte in den verschiedenen Landesgegenden je nach Anschauung und Phantasie sicher noch fortgesetzt werden.

Plan einer Weltausstellung in Berlin. Oberbürgermeister Koch erklärte einem Vertreter des „Tag“ zu dem Plan einer Weltausstellung in Berlin, schon vor längerer Zeit seien gewisse Industrie- und Handelskreise an ihn mit der Anregung herangetreten, in Berlin eine Welt-Ausstellung zu veranstalten, sobald die deutsche Wirtschaft sich soweit erholt habe, um der Welt zeigen zu können, was Deutschland noch oder wieder leisten kann. Uebereinstimmung herrscht, daß nur Berlin dafür in Frage käme: der Zeitpunkt hänge von den Auswirkungen des Londoner Vertrages ab; dieselbe könne in drei bis vier Jahren an die Veranstaltung gedacht werden.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Dienstag, den 21. Oktober.
Die Kurse verstehen sich in Millionen Papiermark.

	20. Okt. 20. Okt.	21. Okt. 21. Okt.
Amerikan 100 Gulden	163,00	164,50
Buenos Aires 1 Peso	1,54	1,55
Brasilien 100 Franken	20,18	20,08
Christiana 100 Kronen	50,75	50,65
Rosenbaum 100 Kronen	72,22	72,58
Italien 100 Lire	18,39	18,30
London 1 Pfund Sterling	18,82	18,81
Wien 100 Schilling	4,19	4,21
Paris 100 Franken	21,07	21,07
Schweden 100 Kronen	80,425	80,50
Spanien 100 Pesetas	56,16	56,44
Wien 100 Kronen	5,915	5,945
Zug 100 Kronen	12,49	12,49

Die deutsche Anleihe in London wurde am Dienstag vormittag an der Londoner Börse mit einem Aufgeld von 3 hiesigen Schilling 4 Prozent gehandelt.

Berliner Börse, 21. Okt. Die Reichsanleiheverkäufe die an der Börse bei den schweren wirtschaftlichen Sorgen ohnehin bestehende Mißstimmung. Bei Beginn des Verkehrs zeigte sich dabei keine Unternehmungslust und Abgabenbewegung herrschte vor. Man wies darauf hin, daß man bis zum Schluss in Zeichen der Unsicherheit stehen werde. Die Kurse erlitten bei der ersten amtlichen Öffnung mehr eine leichte Abschwächung, doch war eine gewisse Widerstandsfähigkeit nicht zu verkennen. Deutsche Anleihen blieben sich weiß abdrückend.

Frankfurter Börse, 21. Okt. Der Beschluß der Reichsregierung, der die Auflösung des Reichstags ausspricht, beanregte an der Börse nur geringere Beachtung. Der Markt wies im ganzen nur wenig Abschwächungen auf. Die Stimmung gestaltete sich nicht einheitlich, denn eine Reihe von Berichten etwa zu leicht abgeklärten Kurien aus dem Verkehr hervor. Unzufriedenheit waren die Kursverläufe auf dem Anleihemarkt.

Stuttgarter Börse, 21. Okt. Die Börse war sehr ruhig, aber in den Kurien immerhin noch beharrlich. Das Geschäft im ganzen erholte sich allerdings ziemlich langsam und die Umsätze waren gering.

Amst. Berliner Produktmarkt, 21. Okt. Weizen märk. 118—119; Roggen märk. 212—213; Sommergerste 240—270; Wintergerste 215 bis 220; Haber 193—190 je 1000 Kilo; Weizenmehl (steine Marken über Nett) 31—34,5; Roggenmehl 30—34; Weizenmehl 17,5; Roggenmehl 12,5—13; Hafer 290—300; Weizen 400—410; Weizen 17—19; Fl. Weizenmehl 24—26; Wintergerste 24—28; Wintergerste 17—19; Winterweizen 20—22; Winter 18—20; Weizen, Hanf 14—15, gelb 16 bis 19; Gerste 14,5—16; Roggenmehl 10 A. Tendenz Hanf, Schmalz, Hafer bei mangelnder Kauflust.

Nürnberg, 21. Okt. Zufuhr 100 Ballen; Umsatz 30 Ballen; Preis unverändert. Tendenz ruhig.

Gosserberlei. Niederrhein: Der größte Teil der diesjährigen Ernte wurde in 280 A pro Zentner netto 10—15 A Trinsfeld verkauft. — In Schwabendorf wurden einige Partien um 800 A netto Trinsfeld verkauft.

Stuttgart, 21. Okt. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 70 Ochsen, 30 Stiere, 145 Junghäuler, 140 Jungrinder, 81 Kühe, 407 Ferkel, 480 Schweine, 123 Schafe, 1 Stiege. Umverkauft blieben: 50 Ochsen, 15 Junghäuler, 10 Jungrinder und 5 Kühe. Preis pro Zentner Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 4 bis 14, zweite 30—38; Bullen erste 42—45, zweite 30—40; Jungrinder erste 48—52, zweite 40—45, dritte 30—37; Kühe erste 42—48, zweite 30 bis 29, dritte 19—17; Ferkel erste 70—75, zweite 70—75, dritte 64 bis 65; Schweine erste 50—58, zweite 40—48, dritte 40—47; Schmalz (geschlachtet) 65—70 A. Verkauf: mäßig lebhaft.

Stuttgart, 21. Okt. Rastattlermarkt: Zufuhr 1800 Kilo; Preis pro Zentner 6 A. — Mohlkornmarkt: Zufuhr 3000 Kilo; Zentnerpreis 6—6,5 A. — Silberkornmarkt: Zufuhr 300 Kilo; Zentnerpreis 5 A.

Wochenberichte. Heilbronn: Wochenmärkte verläuft am Montag früh den Beginn des wintlichen Herbstes. Das Herbstmehl ist völlig eingeholt. Die Qualität des Mehlens vermindert sich zu werden. — In Erlenbach, 21. Okt. Rastatt, hat die Weizenernte am Montag allmählich begonnen. Die Ernte ist recht gesund; der Grundee übertrifft den Meer an Güte bedeutend. — In Erlenbach a. S. wurden viele Rufe abgeschlossen zu 200 A. in Dürrensimmern zu 200 A pro Tonne. — Wundelshelm: Weizen Rufe zu 200 bis 240 A je 5 Zentner wurden abgeschlossen. — Gollsch: Die meisten Rufe wurden zu 200 A pro Tonne abgeschlossen.



Letzte Nachrichten.

Strefemann zu den kommenden Reichstagswahlen.

WTB. Berlin, 21. Okt. Reichsminister Strefemann erklärte einem Mitarbeiter des „8-Uhr-Abendblattes“ zu den kommenden Reichstagswahlen: Was bleiben muß als Kristallisationspunkt für die künftige Kabinettsbildung, ist eine verstärkte Mitte. Dazu ist aber auch notwendig, daß die Parteien, die sich auf den Boden dieser Anschauungen stellen, sich auch zu dieser Politik der Mitte bekennen und keine Neigung zu links oder rechts haben. Nur auf diese Weise läßt sich die deutsche Politik ausbalancieren und läßt sich die Möglichkeit schaffen, zu einer tragfähigen Mehrheit zu kommen, die sowohl nach innen wie nach außen auch den Anschein vermeidet, als wenn wir auf eine reaktionäre Politik in Deutschland zusteuern würden. Strefemann glaubt übrigens, daß die Extreme Rechts und Links bei den Wahlen eine schwere Niederlage erleiden würden. — Auch der Vorsitzende der Deutsch-Demokratischen Partei, Koch, setzt sich in einer vom Börsenbörse veröffentlichten Erklärung für die Fortsetzung der bisherigen Politik der Mitte ein und sagt: Ich denke, das deutsche Volk wird seinen Fehler vom Frühjahr nicht wiederholen. Wir wollen keine Spaltung des Volks sinnes in Links- und Rechtsparteien. Unsere Politik ist und bleibt die Politik der Mitte.

Erklärung der Deutschen Volkspartei.

WTB. Berlin, 21. Okt. Die Verhandlungsführer der Deutschen Volkspartei im Reichstage veröffentlichten eine Erklärung, worin betont wird, daß die Deutsche Volkspartei seit Jahresfrist für die Bildung einer tragfähigen Mehrheitsregierung aus den staatsbejahenden bürgerlichen Parteien kämpfe. Die Mitübernahme der Regierungsverantwortung durch die Deutsch-nationale Volkspartei und die

Bindung ihrer politischen, sozialen und wirtschaftlichen Kräfte seien Garantien für eine im europäischen Interesse erforderliche Stetigkeit der deutschen Außenpolitik. Innerpolitisch sei die Ablehnung der Deutsch-nationalen Volkspartei ein Ausfluß des Klassenkampfbedenkens und eine Folge mißverstandenen Republikanismus.

Rundgebung der Demokraten.

WTB. Berlin, 21. Okt. Die demokratische Reichstagsfraktion erließ eine Rundgebung, worin gesagt wird, daß die Deutsche Volkspartei allein dafür verantwortlich sei, daß jetzt der Aufbau des Reichs und der Wirtschaft durch Neuwahlen gestört werde. Die Rundgebung schließt: Wir kämpfen dagegen, daß die Nation durch innerpolitische Kämpfe zerrissen oder geschwächt wird, für das Reich, für die Republik, für Rheinland und die besetzten Gebiete, für die wahre Volksgemeinschaft und für ein freies Deutschland unter freien Völkern Europas.

Aus der Demokratischen Partei ausgetreten.

Berlin, 21. Okt. Von den bei der Entschließung über die Regierungsbildung in der Minderheit gebliebenen Mitgliedern der Deutschen Demokratischen Reichstagsfraktion sind die Abg. Gerland, Reinath und Schiffer aus der Demokratischen Partei ausgeschieden. Ihnen schlossen sich die Mitglieder des preussischen Landtags Dominicus und Grund an. Der Parteivorstand wurde hiervon in einem gemeinsamen Schreiben in Kenntnis gesetzt.

Höllein verhaftet.

WTB. Berlin, 21. Okt. Der bisherige kommunistische Reichstagsabg. Höllein wurde heute verhaftet und sofort ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

WTB. Berlin, 22. Okt. Zu der Festnahme des Kommunisten Höllein teilen die Blätter mit, daß auch gegen die früheren kommunistischen Reichstagsabg. Kemmele und Grylewicz Haftbefehle erlassen worden sind. Die bei-

den letzteren hatten jedoch am Montag Abend unmittelbar nach Bekanntwerden der Reichstagsauflösung Berlin verlassen und waren für die Polizei unauffindbar. — Wie die Blätter hören, bereitet die kommunistische Landtagsfraktion gegen die Strafverfolgung der bisherigen Reichstagsabg. der K.P.D. eine Interpellation vor.

Die Uebernahme der französisch-belgischen Regie.

WTB. Köln, 21. Okt. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, erfolgt die Uebernahme der von der französisch-belgischen Regie betriebenen Strecken durch die neue deutsche Reichsbahngesellschaft am 16. 11. Dadurch wird eine Reihe von Hindernissen weggelassen und zahlreiche Erleichterungen und Verbesserungen werden Platz greifen. Vorerst bleibt noch der Regiefahrplan maßgebend. Dagegen treten vom Tage der Uebergabe ab die deutschen Tarife in Kraft. Die Einführung neuer Fahrpläne mit wesentlichen Verbesserungen ist für den 30. 11. vorgesehen. Man hofft, dann im wesentlichen wieder den Zustand wie vor der Ruhrfraktion herzustellen. Die Bezahlung des Fahrgebüdes usw. in Franken kommt vom Uebernahmetage ab gänzlich in Fortfall. Vom 16. 11., nachts 12 Uhr an werden wieder deutsche Fahrkarten verausgabt. Die Annahme und die Ausfertigung von Gütern erfolgt von da ab wieder nach den deutschen Bestimmungen. Die sogenannten Zoll-erklärungen kommen bereits heute in Fortfall.

Mutmaßliches Wetter.

Der Tiefdruck im Nordwesten beherrscht teilweise noch die Wetterlage in Süddeutschland, so daß für Donnerstag mäßig kühles, bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.
Druck und Verlag der W. Riekerschen Buchdruckerei Altenteig.

Kriegerverein Altensteig.

Am Sonntag, 26. Okt., abends 7 Uhr hält der Verein im „Grünen Baum“ einen

Unterhaltungsabend

mit theatralischen Aufführungen zu Gunsten älterer u. kranker Kameraden, und wird hiezu jedermann frdl. eingeladen.

Der Ausschuß.

Eintritt für Mitglieder 50 Pfg.
für Nichtmitglieder 1 Mk.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Simmersfeld-Untertürkheim, 21. 10. 24.

Todes-Anzeige.



Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Buchsinf

Oberlehrer

ist heute früh nach langer, schwerer Krankheit im Krankenhaus in Cannstatt sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz die Hinterbliebenen.

Beerdigung am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr in Obertürkheim von der Leichenhalle aus.

Kunst und Leben

Abreißkalender für 1925.

Vorrätig in der

W. Riekerschen Buchhdlg., Altensteig.

Verkaufe fortwährend schöne

Milch- und Länferschweine

zu billigem Preis in meinem Stall.

Wiedmann, Allmandle.



Bringe meine Puppen-Klinik

in empfehlende Erinnerung. Alle Ersatzteile am Lager. Ebenso geflickte und ungeschickte Gelenkpuppen und Babies.

Sweter-Anzüge u. Kleidchen in schöner Auswahl. Marie Kirgis, Altensteig.

Suche ca. 10 Festmeter

schönes rottannees

Langholz I.—III. Kl.

von Gemeinde oder Privat gegen hohe und sofortige Bezahlung zu kaufen. Wer? — sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Altensteig.



Sturm-Laternen

in bester Ausführung empfiehlt preiswert

Heinrich Müller

Flaschenmeister bei den Dreifönigen.

Taschenbuch der Hausmittel

von A. Dinand
Preis M. 3.75

Taschenbuch der tierärztl. Hausmittel

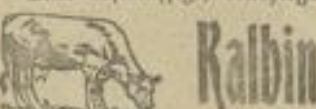
mit besonderer Berücksichtigung der Heilpflanzen
Von L. Hoffmann
Preis M. 3.75

Taschenbuch der Krankenpflege und ersten Hilfeleistung

bei plötzlichen Erkrankungen und Unglücksfällen
Von A. Dinand
Preis M. 3.75

Zu haben in der W. Riekerschen Buchhandlung, Altensteig.

Eine erstklassige, trachtige



verkauft Matthäus Schleh Durrweiler.

W a r t.

100 Mt. Belohnung

bezahlt die Gemeinde für die Ermittlung des Täters, welcher in der Nacht vom 19. auf 20. Oktober an der Tiefenbachstraße 60 junge Bäume abgerissen hat. Für in Zukunft vorkommende Fälle wird der gleiche Betrag in Aussicht gestellt. Schultheißenamt: Hartmann.

Gewerbebank Altensteig

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpl.

Wir nehmen von jedermann

Spargelder

auch in kleinsten Beträgen entgegen, ebenso Gelder auf feste Anlage (Depositengelder). Neben günstiger Verzinsung wird Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage zugesichert.

Zugleich empfehlen wir neben Errichtung provisionsfreier Scheckkonti die Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte und sind zu uneigennütziger, kostenloser Beratung in allen Geldangelegenheiten unter strengster Verschwiegenheit gerne bereit.

Der Vorstand.

Altensteig.

Kristall-Sand-Würfel-Zucker

ist wieder eingetroffen und empfiehlt bei ganz

bedeutend ermäßigten Preisen.

Lorenz Luz jr., Tel. 46.

Altensteig.

Reh-Essen mit Spätzle

Hierzu ladet höfl. ein Wäzler z. Bahnhof.

Altensteig.

Zum Spinnen und Weben

sowie im Tausch wird fortwährend

Flachs, Hanf u. Hechelwerk angenommen.

Karl Köhler jr.